

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 200

Sonntabend, den 27. August 1898.

138. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Kauf- und Klouen-Euche unter den Wägen des Ritters'aus Kleinobdula erloschen ist, werden die durch Kreisfiskal-Entscheidungen vom 18. Juli d. J. für die genannte Ortlichkeit angedeuteten Ausnahmemaßregeln wieder aufgehoben.

Merseburg, den 25. August 1898.  
Der königliche Landrath.  
Graf v. Sauerhau.

### Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß der Gastwirt Ernst Döhme zum Grischschöppen der Gemeinde Pföben gewählt, befristet und verpflichtet worden ist.

Merseburg, den 26. August 1898.  
Der königliche Landrath.  
Graf v. Sauerhau.

### Bekanntmachung.

Gefunden am 6. d. Mts. eine Anzahl Alters- und Jugendbücher des Verlags von ...

Merseburg, den 22. August 1898.  
Die Volksgewalt.

### Bekanntmachung.

Die Ortsverordnungen der rentenkontrollpflichtigen Gemeinden des hiesigen Kreisfiskalbezirks werden aufgefördert:

1. die Rentenkontrolllisten
  2. die Rentenkontrollverfahrensrollen zur Festsetzung des Jahresbeitrags 1899/1900
- bis spätestens zum 15. September d. J. bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten auf Kosten der Zäumigen an die unterzeichnete Kasse einzuliefern.
- Die Bestimmungen in den §§ 17 und 20 der Rentenkontroll-Anweisung vom 13. März 1881, nach welchen von den Magisträten beim Ortsvorsteher bei jeder Fortschreibung der Verhältnisse

rentenpflichtiger Grundstücke ein Umschreibungsprotokoll an die unterzeichnete Kasse einzureichen war, sind dahin abgeändert, daß es künftig der Einreichung von Umschreibungsprotokollen nur noch in solchen Fällen bedarf, in denen die Rentenpflicht der veräußerten Grundstücke im Grundbuche nicht eingetragen steht.

Die Einreichung der Umschreibungsprotokolle ist ebenfalls bis zu obengenanntem Termin zu bewirken und werden Formulare nach wie vor von der unterzeichneten Kasse verabreicht.

Merseburg, den 22. August 1898.  
Königliche Kreis-Kasse.  
Neumann.

### Die amerikanischen Bedingungen über die Philippinen.

In Spanien herrscht Besorgnis darüber, ob die Amerikaner nicht, ähnlich wie sie Manila im Augenblicke des Beginns des Waffenstillstandes noch eroberten, auch noch auf andere Inseln der Philippinen einen Handreich ausüben wollen, um Spanien schließlich auch seiner ostasiatischen Kolonie völlig zu berauben.

Ganz so schlimm wollen es die Amerikaner nicht machen, aber was sie verlangen, kommt allerdings bald dem Verlusse der ganzen Philippinen gleich, und beschwört außerdem, wie dargestellt werden soll, eine schwere innere Gefahr für Spanien herauf.

Die Amerikaner verlangen „nur“ die Insel Luzon mit der Hauptstadt Manila für sich. Nun, äußerlich genommen, behalten die Spanier denn allerdings den Hauptteil der Philippinen zurück, denn die Insel Luzon umfaßt nur wenig mehr als ein Drittel des Gesamtumfangs der Philippinengruppe. Wie groß aber die Bedeutung gerade dieses einen Drittels ist, ergibt sich daraus, daß auf Luzon mehr Menschen leben als auf den anderen zwei Dritteln der Philippinen zusammen genommen. Die Spanier haben gerade die Insel Luzon weitaus am meisten

wertvoll, weil sie durch ihre Lage für den Handelsverkehr am wichtigsten war. Thatsächlich geht auch der gesamte Handel der Philippinen, sowohl in der Einfuhr wie in der Ausfuhr über Manila, die Hauptstadt Luzon's, und zugleich die einzig bedeutende Stadt auf der ganzen Inselgruppe. Wie minderwertig im Vergleich zu Luzon die anderen Inseln sind, ergibt sich daraus, daß Mindanao, die zweitgrößte Insel, obwohl nur um ein Zehntel an Umfang geringer als Luzon, doch nur knapp den fünften Teil der Bevölkerung hat, als jene Insel. Weiterhin die Spanier also Luzon, so behalten sie einen Kumpel, dem der Kopf abgehakt ist, einen Körper, aus dem das Herz herausgeschlitten ist. Einem so indolenten Volke, wie den Spaniern, wird es sicherlich nicht gelingen, einen Theil des Handels, der sich früher in Manila konzentrierte, nach den anderen Inseln hinüberzuführen.

Erblicken die Spanier schon dadurch schweren wirtschaftlichen Schaden, so wird der finanzielle Nachteil noch größer dadurch, daß die Amerikaner Gleichstellung ihrer Handelsrechte mit den Rechten der Spanier auf allen den Spaniern noch verbleibenden Inseln verlangen. Die Spanier, aus denen die Spanier bisher die Kosten für die Verwaltung der Inselgruppe bestritten, wären die alleinigen Nutznießer der spanischen Waaren. Wenn nun die Amerikaner die gleichen Handelsrechte beanspruchen, die die spanischen Waaren genießen, so muß Spanien entweder auf die eigenen Waaren einen hohen Zoll legen und dadurch die Einfuhr von Waaren aus dem Mutterlande so gut wie unmöglich machen, oder es muß die amerikanischen Waaren zollfrei herzulassen, und dann hört die Einrahme aus den Zöllen überhaupt auf, denn wenn die amerikanischen Waare Zollfrei genügt, so kann kein anderer Staat mehr mit den Amerikanern konkurrieren. Dieser Punkt dürfte übrigens auch die größte Aufmerksamkeit der europäischen Mächte, und speziell Deutschlands, das bisher den zweitgrößten Handelsverkehr auf den Philippinen hatte, erregen. Es ist wohl anzunehmen, daß auf der Friedenskonferenz in Paris die europäischen Mächte diese Frage zur Sprache bringen und gegen eine einseitige Bevorzugung der Vereinigten Staaten auf den gesammten Philippinen Protest erheben werden.

Es für Spanien sehr heisser Punkt ist schließlich das Verlangen der Trennung von Kirche und Staat auf der gesammten Inselgruppe. Einmal nämlich würde bei dieser Separation der eine Sozialis, die Kirche, mancher Vermögensverlust für sich in Anspruch nehmen, was einen bedeutenden Werth darstellt; z. B. Klöster, Schulgebäude u. s. w. Zweitens aber wird die Kirche es nicht vermeiden können, daß sie dort in ihrer Thätigkeit lahm gelegt werden soll, wo sie bisher die absolute Gewalt inne hatte. Denn auf den Philippinen übte die katholische Geistlichkeit die staatliche Herrschaft aus, und die staatlichen Beamten waren nur Puppen, die sie nach ihrem Belieben lenken ließ. Auch ist ja die Trennung dieses Zustandes, der die ewigen Kämpfe auf der Insel hervorgerufen hatte, nur zu begrüßen, aber die Kirche wird nach Abschaffung und da sie sich nicht an den Vereinigten Staaten rächen kann, so wird sie an Spanien ihre Rache nehmen.

Was aber die Forderungen Spaniens betrifft, weiß, daß die Kluge in Spanien ganz und gar von der Gnade der Kirche abhängt. Ohne die katholische Geistlichkeit kann der Nationalismus keine Gestalt annehmen, und mit ihrer Hilfe kann er in wenigen Wochen wieder jene furchtbaren Exzesse entfesseln, die Spanien Jahrzehnte hindurch verunstaltet haben.

So ist die hier erwähnte Bedingung die schwerste für Spanien, weil sie auch in die innere Geschichte des Landes eingreift. Und wer weiß, ob, wenn Amerika auf dieser Bedingung verharret, Spanien nicht vielleicht besser thut, ganz auf die Philippinen zu verzichten, um wenigstens der Geistlichkeit gegenüber von der Verantwortung befreit zu sein, daß auf den Philippinen so regiert wird, wie es der Weltöffentlichkeit nicht gefällt.

das gebrechliche Dach, unter dem Lichen des Niederganges, das die schwarzen Wasserläufe bedeckte, dort zum ersten Male jäh dieses Gesicht! Jenes Gesicht, das mich seit der damaligen Stunde bis auf den heutigen Tag begleitet hat, das ich dort an der Wand hinter dem schwarzen Vorhang habe verbergen müssen, um mich vor seinen Blicken zu retten, jenes Gesicht, das ich so unglücklich geliebt, das ich dann liebte, — ja lebend geliebt habe!

Damals hatte ich nur Sinn für den Reiz und die Schönheit des Kunstwerks. Meine Blicke gingen an den Zügen der Maria, in welchen Schmerz und Muthwilligkeit so wunderbar vereinigt, und indem ich dieses Gesicht betrachtete, überkam mich die Erinnerung an jenes aus dem Flammen getretete Brustbild eines Gemäldes, welches ich bei dem Umsturz geliebt hatte. So gut es bei dem Umsturz ging, prüfte ich allerlei Holzwerk und Gerümpel, welches um das Bild aufgehängt lag, das gleichgültig dort in die Ecke geworfen war, zog es hervor, — es war nicht ganz leicht, aber ich hob es ohne zu große Anstrengung in die Höhe — und trat es zum Eingang des Schuppens, wo das Licht darauf fiel, ohne daß der Regen es traf. Dann zog ich ein Tuch hervor und begann sorgsam den grauen Schleier zu entfernen, den Zeit und Ungemach aus Staub und Moder darüber gewoben. Mein Herz klopfte laut. In dunklem Glanze lamen die Farben hervor, Gestalten lösten sich los: hier ein Christuskopf, ein kleines Tuschelchen dort, ein Stückchen Goldgrund, ein Fuß, — und dann gelang das Wunderbare, dann jah ich — sie! Dort unter dem Heulen des Windes, unter dem Prasseln des Regens auf

(Fortsetzung folgt.)

### Das Bild des Herrn Vertrauen.

Novelle von Robert Koltrank.  
(15. Fortsetzung.)

„Schau! meinen Johannes an,“ rief Martini. „Kann ich Dir nicht verdienen. Das ist schön, unvergleichlich schön! Und nun denke Dir, daß ich mit eigenen Händen diesen Heiligen aus dem Feuer gesogen, das einfältige Bauersleute mit dem zerklüfteten Wägel abgeseigt, um ihren Kaffee daran zu kochen. Wühler bist du im ganzen Leben nicht gewesen. Das hätte die Perle, die Krone meiner Sammlung gegeben, nach der ich doch immer jammere; und das ist nun verbrannt, zerstört für immer, bis auf diesen armen, schönen Nest!“

„Warte nur,“ gab ich zur Antwort. „Ich schaffe Dir solche Perle. Der Sammelwetzel wird auch mich bald haben, aber wenn ich solch ein Kleinod erbeute, trete ich es Dir ab.“

Und mit dem besten Vorwage, zunächst für den Freund nach solchem Schätze zu spähen, verließ ich sein Haus, dessen Anblick mir eine neue reiche Welt erschloffen hatte. Freilich verging ein Jahr, und ich hatte schon manderlei Sagen für mich selbst zusammengetragen, die er nicht begehrt, bevor mir ein seltsam günstiger Zufall die Gelegenheit gewährte, mein kühnes Versprechen zu erfüllen.

Auf einem meiner weiten Gänge durchs Land, an welche ich mich gewöhnt hatte, ward ich in einamer Moorregion von einem heftigen Regen überfallen, den ein stürmischer Nordwind mit vor sich hertrieb. Bald war ich bis auf die

Saut durchmüht, und es war mir nicht unmöglich, eine zerfallene, mit zerhacktem Stroh- und bedeckte Wägenbüchse zu entdecken, die so abseits vom gewöhnlichen Wege lag, daß ich sie nie zuvor bemerkt hatte. Ich ging darauf zu, pochte und hat den herausstretenden Besizer — einen häßlichen, schmuggigen Mann, der eine über- riechende, kurze Pfeife in der einen Ecke des Mundes hielt — um Erlaubnis, eintreten zu dürfen und mich zu trocknen.

„Du bist kein Klab,“ gab er mir rüchlich zur Antwort, „meine Alte ist krank, wir sind arme Leute. Wollt Ihr dort untertreten, soll mir's recht sein.“

Damit deutete er auf einen baufälligen Schuppen, welcher sich an das Haus lehnte, ging zurück und schlug die Thür hinter sich zu. Das mir gebotene Obdach war nicht sehr einladend. Nach einer Seite war der Schuppen völlig offen, und auch die Wände zeigten klaffende Fugen. Aber der Regen fiel gewaltig nieder, der Wind schleuderte die Tropfen so heftig vor sich her, daß mir keine Wahl blieb. Ich trat hinein.

Hier war es wenigstens trocken; ich konnte Athem schöpfen und mich für den Klidweg auskühlen. Wie wenig erquicklich der Weg sein würde, konnte ich mir hier schon ausmalen; der Wind fuhr schräg in den offenen Schuppen hinein, und ich schüttete bald in die äußerste Ecke des ärmlichen Gehäuses, wo ich aus verhältnismäßig sicherem Schuttpunkt mein Obdach aufbaute und zu schaute, wie Staub, Abfall, Papierfetzen in kleinen Wirbeln umhergetrieben wurden.

Ich weiß nicht, wie ich darauf kam, mir eine Cigarette anzuzünden. Ich bin sonst kein starker Raucher, aber ich trug das Nöthige bei mir, und in diesem Augenblicke überfiel mich das

**Politische Uebersicht.**  
**Deutsches Reich.**

**\* Berlin, 25. August.** (Hofnachrichten.)  
Se. Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin sind heute Abend von Wilhelmshöhe abgereist. Der Kaiser nach Münster, die Kaiserin nach Potsdam. Beide Majestäten sind inzwischen an ihrem Bestimmungsorte angekommen.

Ueber neue Militärforderungen sind dieser Tage in verschiedenen Blättern Meldungen aufgetaucht. Nach der Kenntnis der Dinge, die die „Post“ hier von haben will, wären alle diese Nachrichten nur zum Theil richtig. Es werde allerdings eine Vermehrung der Artillerie, die Aufstellung breiter neuer Telegraphenbataillone und eine entsprechende Ergänzung der Pionierbataillone, Luftschiffer-Abtheilungen u. s. geplant, auch solle, wie man hört, der Zuwahme der Bevölkerung entsprechende Ueberschuß an Rekruten zu einer Erhöhung des Etats der neuen Infanterie-Bataillone verwendet werden. Wie aber in Specieles diese Pläne verwirklicht werden sollen, darüber sei bis jetzt eine endgültige Entscheidung noch gar nicht getroffen.

Zur Gewehrfrage schreibt die „Milit. Pol. Korr.“: Unter den Schwörern: „Neues Infanterie-Gewehr“ ist in den letzten Tagen die Mittelung einer hiesigen Korrespondenz in die Zeitungen übergegangen, wonach Mitte der vorigen Woche vor Offizieren der Gewehr-Versuchskommission ein Versuchsstück mit einem in Aussicht genommenen neuen Infanteriegewehr festgefunden habe. Es ist ferner mitgeteilt worden, daß das neu einzuführende Infanterie-Gewehr ein noch kleineres Kaliber als das jetzige Gewehr (Modell 88) habe und die Proben mit diesem Gewehr mit Erfolg auf Distanzen über 2000 Meter ausgeführt seien. Demgegenüber bemerken wir, daß diese Meldung den Thatsachen nicht entspricht. An dem genannten Tage hat in Regel ein Versuchsstück mit kleinкалиберigen Gewehren überhaupt nicht stattgefunden und dürften wir auch darin Recht behalten, daß das im Jahre 1888 zur Einführung gelangte Infanterie-Gewehr 88, was das Kaliber anbetrifft, auch den heutigen und zukünftigen Anforderungen an eine moderne Kriegswaffe noch voll auf genügt und deshalb in unserer Armee auch fernerhin beibehalten werden dürfte. In unserem Nachbarstaat Oesterreich-Ungarn, wo jetzt ein leichteres und auch sonst mannigfach abgeändertes Infanterie-Gewehr zur Einführung gelangt, ist das gleiche Kaliber ebenfalls beibehalten worden.

**\* Betreffs der deutschen Nordpol-Expedition unter Arctics Führung** haben wir bereits von dem Telegramm des Kaisers Meldung gemacht. Weiterhin ging ein Telegramm des Großherzogs von Oldenburg ein, das folgenden Wortlaut hat: „Vielen Dank für die Nachricht von dem glücklichen Verlauf der Expedition. Bin sehr erfreut von dem glänzenden Resultat, welches erreicht wurde, und spreche Ihnen und Ihren Gehilfen meine herzlichsten Glückwünsche aus.“ Auch das Reichsministerium hat der Expeditionleitung ihren Glückwunsch und ihr lobendes Interesse über die Resultate der Reise ausgesprochen. Der deutsche Reichsminister hat durch Vermittlung des deutschen Botschafters in Petersburg die Erlaubnis ausgesprochen, daß die Expedition auf russischem Gebiet, besonders in Wrangel, ungehindert landen und verkehren kann.

**\* Strefeld, 25. August.** Die heutige dritte geschlossene Generalversammlung des Stahlkollegiums erledigte verschiedene Anträge. Dr. Lingens-Nachen brachte einen Antrag zurhebung des Patents für ein Weibsbild. Dr. Schmidt empfahl im Auftrage des Stabskapitän-Gründungs von Nöln in längerer Rede den Antrag; er forderte Neuabteilung und straffere Organisation der Michaels-Brüdererschaft, wobei er auf das schärfste betonte, wie die finanzielle Unabhängigkeit des Kapitels eine Voraussetzung seiner Freiheit sei. — Die Versammlung nahm weiter einen Antrag des Stabskapitän von Wieser ein, der die Vereinigung des Centralkollegiums für die katholischen Deutschlands an. Als Ort des nächsten Stahlkollegiums wurde Weizel gewählt. Die letzte öffentliche Generalversammlung fand heute Vormittag 10 1/2 Uhr statt. Der Präsident verlas ein Telegramm des Kapitels, worin dieser der Generalversammlung den apostolischen Segen spendet.

**Locales.**

**\* Merseburg, 26. August.**

**\* Der Gustav-Adolfs-Verein** der Eparchie Merseburg Land feiert, wie aus dem Inerentheil der vorliegenden Nummer ersichtlich, sein Jahresfest am nächsten Sonntag in Reipitz. Die Beteiligung wird hauptsächlich eine recht lebhaft werden.

**\* Sedanfeier.** Während die hiesigen Kriegervereine am Vorabend des Sedantages einen Pappstreich ausübten, den Ercentag

selbst aber in ihren Vereinen feiern werden, will der patriotische Verein im Rasthofgarten eine einfache Feier veranstalten, die der Gedenkfeier, auch Frauen und Kinder, eingeladen werden. Die Feier soll sich auf den Nachmittag beschränken; sie wird musikalische Aufführungen und eine dem Tage geltende Ansprache bringen. Möge Jeder erscheinen, dem das Vaterland theuer ist!

**\* Nidel's Welt-Museum** wird morgen, abermorgen und am Montag auf dem Rasthofplatz Vorstellungen geben. Das Museum wird von anderen Plätzen her, wo es sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, sehr gerühmt. So schreibt ein Blatt aus unserer Nachbarschaft: „Die Ausstellung ist auch würdig, gut besucht worden, denn was wir sehen ist nicht mit jeder gewöhnlichen Schauade zu vergleichen; prachtvolle und getreue Kunstgegenstände von den ersten Meistern der Welt sind hier ausgestellt. Ganz besonders heftigt sind die Gruppe „Das Abbrüden“, monochrom bemalt, welche auf der Antwerper Ausstellung den Preis für künstlerische Arbeit erhielt. Willy, der Kolossalstein, wird auch zu sehen sein.“

**\* Für die Duffing'schen Kinder** nimmt, wie aus dem Inerentheil der vorliegenden Nummer ersichtlich, Herr Pastor Deltus milde Gaben entgegen. Hoffentlich werden dieselben reichlich fließen, denn die bedauernswürdigen Kinder sind unverzweifelnd in eine schlimme Lage gerathen. — Bemerkenswert ist noch, daß bald nach geschehener That zwei Polizisten zur Stelle waren, welche sich bemüht, den sogenannten Siedelord aus der Stadt zu holen, worin die beiden Verletzten nach einander in das Krankenhaus gebracht wurden.

**\* Neue Abzeichen von Eisenbahnbediensteten.** Vom 1. October ab werden Eisenbahnarbeiter und solche Bediensteten, welche die Funktionen eines Rangirers versehen, zur besseren Erkennung besondere Abzeichen erhalten, und zwar wird das Schild der Wägel mit einem rothen Rand versehen werden, in dessen Mitte unter dem Hülfsfeld ein lateinisches R in Weißing angebracht ist.

**\* Vorsichtung zum Anhalten eines Eisenbahnzuges auf freier Strecke.** Ein Betriebsanwärter des Vereins deutscher Eisenbahn-Betriebsanwärter ist im März d. J. durch den Anzeiger für Betriebsbedarf u. veröffentlicht worden, in dem u. a. für Eisenbahnen und mechanischen Einrichtungen der Eisenbahnen ein erster Preis von 7500 M., ein zweiter von 3000 M. und ein dritter von 1500 M. ausgesetzt worden ist. Es sind für Aufgaben gestellt, unter denen folgende von besonderem Interesse ist, und zwar eine Einrichtung zu schaffen, welche zur Sicherung eines haltenden oder eines durch Hindernisse bedrohten Eisenbahnzuges auch bei unglücklicher Witterung, sowie bei Nacht besser wirkt als die jetzt üblichen Knallkale und Handsignale der Strecken- und Zugbediensteten. Nach den allgemeinen Bestimmungen für den Eisenbahnbetrieb muß die Dremse sowohl durch den Lokomotivführer, den Zugführer und den Wagenwärter, als auch von jeder Personenzugabtheilung aus in Schärfe getätigt werden können. Höchst notwendig wäre es aber, daß auch der Bahnwärter die Sicherung betätigen könnte. Verschiedene Ingenieure haben versucht, dieses Problem zu lösen. Es ist bis jetzt aber noch keinem gelungen, ein allgemeines einfaßbares Mittel zu diesem Zwecke zu schaffen. Dazu bemerkt, die „Saalezeit.“: Wie wir vernehmen, ist es neuerdings einem hiesigen Bohrbearbeiter gelungen, eine Vorrichtung zu schaffen, durch die der Bahnwärter in der Lage ist, die Luftdruckbremse eines Eisenbahnzuges jeder Zeit und von jeder Stelle aus in Tätigkeit zu setzen. Das neue Verfahren ist bereits im In- und Auslande zum Patent angemeldet.

**\* Geschäftsverkehr der Provinzialhauptkasse mit der Centralgenossenschaftskasse in Berlin.** Auf Grund Beschlusses des Provinzialauschusses vom 22. Juni d. J. ist die Provinzialhauptkasse von Sachsen mit der preussischen Centralgenossenschaftskasse zu Berlin in engen Depositions- und Wechselverhältnissen getreten. In Folge dessen steht die Landesdirektion in Merseburg jetzt dahin, soweit möglich alle regelmäßigen Einnahmen für die Provinzialhauptkasse bei der preussischen Centralgenossenschaftskasse einzubringen zu lassen. Zu diesen regelmäßigen Einnahmen gehören insbesondere die vierteljährlich wiederkehrenden Zahlungen auf die Provinziallohn-, die Zinsen- und Waisen-Unterhaltungsbeiträge usw. welche die jährlich von den Sectionen der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt an die Provinzialhauptkasse abzurufenen Umgebeträge. Die Kreiscommunalassen sowie die Stadtkapitalien der Stadtreise der Provinz haben in Folge dessen Anweisung erhalten, alle zur Lieferung an die Provinzialhauptkasse bestimmten Gelder dieser Art, abgeben von

kleinen Beträgen (etwa bis zu 400 M.), von jetzt ab durch direkte Sendung oder Reichsbank-Giro-Überweisung an die preussische Genossenschaftskasse zu Berlin einzubringen, zur Gewährleistung auf dem Depositionsfonto der Provinzialhauptkasse von Sachsen. Die schriftlichen Abrechnungen dagegen gehen wie bisher an die Provinzialhauptkasse von Sachsen.

**\* Getreide- und Lebensmittelpreise.** Die Durchschnittspreise für inländisches Getreide, wie sie allmonatlich von der königlichen Regierung zu Merseburg veröffentlicht werden, werden sich auf deren Verwaltungsbereich und werden in 17 Marktorten ermittelt. Der diesmalige, auf den Monat Juli sich beziehende Durchschnittspreis gegen die Vorperiode Juni und Mai einen Rückgang der Preise bei allen vier Getreidearten, und zwar ist dies besonders beim Weizen bemerkbar. Die Preise beziehen sich auf je 100 Kilogramm Getreide guter Qualität. Es wurden im Durchschnitt im Regimentsbezirk Merseburg gezahlt für Weizen im Mai 23,40 M., im Juni 20,94 M., und im Juli 19,87 M., dementsprechend für Roggen: 16,98 M., 15,86 M. und 15,24 M., für Gerste 18,39 M., 17,45 M. und 16,99 M., für Hafer 17,89 M., 17,77 M. und 17,59 M. Trotz des Mangels an Schmelzen ist im Allgemeinen noch keine wesentliche Steigerung des Preises für Schmelzen eingetreten, denn gegen den Monat Juni stieg derselbe pro Kilogramm nur von 1,32 M. auf 1,35 M. im Durchschnitt. Bei Getreide gingen im Durchschnitt seit Mai um 5,30 M. pro 100 Kilogramm auf 6,05 M. im Monat Juli empor. In die Augen fällt ist auch die Preissteigerung in diesem Zeitraum bei den Eiern; denn das Schafstiege um 47 Pf. auf 3,33 M. im Durchschnitt. Butter ging pro Kilogramm von 2,25 M. auf 2,17 M. zurück.

**\* Aufgepackt!** Man schreibt uns: Wie sehr die Sozialdemokraten bereits in die Kriegervereine eingedrungen sind, haben die Verhandlungen des deutschen Kriegervereins in Weichenfeld gelehrt. Hoffentlich werden überall die unruhigen Elemente aus den Kriegervereinen ausgegliedert und diese werden wieder, was sie von Anfang an sein wollten, Stützen für Kaiser und Reich, ein friedliches Heer zur Befämpfung der vaterlandlosen Geinung! — Die Anhänger der rothen Fahne lassen aber nicht nach in ihren Bestrebungen, überall jüden die Propaganda zu machen, hier gründen sie Arbeiter-Vereine, dort finden sie sich zu Arbeiter-Zunehmen zusammen, unter dem harmlosen Namen aber stecken die politischen Intriguen. Nach unsern Zurechnungen ist hier von ihnen zu erzählen, Getren dem Mann, dessen Namen er führt, treibt er wirklich das Unruhen und die eble, Körper und Geist stärkende lieblich ist sein Zweck gewesen und ist es geblieben. Und getren diesem Streben, hat er sich der Politik enthalten. Das aber gefällt den Sozialdemokraten nicht. Sie wissen auch, daß der Zurechnen Nothfchein über ein ansehnliches Vermögen verfügt. Was kann da willkommener sein, als dieses zu erlangen? So reiste denn der Mann. In heimlicher Versammlung wurden dreißig Leute, natürlich „Arbeiter“, „Genossen“, die aber noch wenig bekannt geworden waren, anzuweisen und diese sollten sich nach und nach, harmlos und ohne Aufsehen, zum Eintritt in den Zurechnen Nothfchein melden. Waren sie erst in größerer Zahl aufgenommen, dann sollte das Sprenggeschloß beginnen. Hierin haben die Herren Arbeiter Prozis, Gewandtheit paart sich bei ihnen mit Unverfrorenheit. Als Ziel schwebte ihnen vor, den alten Zurechnen zu modernisieren und diese Modernisierung sollte sich auf den Namen erstrecken. Der Zurechnen Nothfchein hätte dann vielleicht noch ein Plätzchen in der Chronik Merseburgs gefunden, er verstand aber und hatte dem Arbeiter-Zurechnen Platz zu machen. So dachte man, so beschloß man. Trotz aller Heimlichkeit hat aber Einer den Mund nicht halten können, das liegt einmal in der Natur der Dinge, die die Genossen zu zeigen pflegen. Es sickerte etwas durch, der Zurechnen Nothfchein erfuhr, daß es ihm an den Krallen gehen sollte, und so blieb er aufmerksam und prüfte die „Zurechnen“, die Aufnahme begeherten, bis auf Herzen und Nieren. Und das Ende? Man bedachte sich für den neuen Zuwachs, schloß die halb geöffnete Thür wieder zu und ließ die Genossen draußen. Diesen soll über Nacht eine lange Nase gewachsen sein. Dem Zurechnen Nothfchein aber tun wir zu: Bravo! dreimal Bravo!

**\* Celestide Stellen für Militär-anwärter im Bezirk des 4. Armeekorps.** Sofort: Arndorf, Magistrat: Nachwächter. 200 M. Gehalt neben freier Wohnung im Werthe von 60 M., Nebenamtliches für die Bedienung der Straßenlaternen und als Todtengräber circa 140 M. — Sofort: Burgkönig, Amtsgericht: Rangleichst. Schreiblohn 5 bis 12 Pf. für die Seite, je nach Festsetzung des Herrn Landgerichts-Präsidenten zu Magdeburg. — Sofort: Erfart, Magistrat: Polizei-

sergant. 1200 M. Anfangsgehalt und freier Dienstlohn, alle 3 Jahre 60 M. Zulage bis zum Höchstgehalt von 1600 M. — 16. November 1898: Hirschfeld, Kaiserl. Postamt: Landwirthschafter. 700 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Gehalt steigt bis 900 M. jährlich. — Sofort: Greiz, Fürstl. Amtsgericht: Abtheilung für nichtfreie Richter-sachen: Diätar. 2 M. für jeden Arbeitstag, bei jeder Dienstföhrung und quater Verbalten ist Verbesserung nicht ausgeschlossen. — 1. Octbr. 1898: Halle a. S., Königl. Universitat: Seizer und Hilfsdiener am chemischen Institut. 810 M. Gehalt jährlich. — Sofort: Lichtenburg (Kreis Torgau), Strafanstalt: Aufseher. 900 M. Gehalt und 90 M. Weichensgeldzuschuß oder freie Dienstwohnung, Aufwärter im Gehalt bis 1500 M. neben freier Wohnung. — 1. October 1898: Hobitz, Magistrat: Nachtwachter. 600 M. Gehalt.

**\* Der Merseburger Korrespondent** kommt heute abermals auf den jüngsten Eisenbahnfall und unsere Bemerkungen dazu zurück. Wir stellen die naechste Thatsache fest, daß der „Korrespond.“ in seinem ersten Bericht von einem Zusammenstoß zweier Züge, von einem durch einen Zug gepeirten Geleise gesprochen, und daß er keineswegs, wie er jetzt so gerne glauben machen möchte, diese falsche Darstellung durch einen berechtigten Bericht gestellt hat, denn bis heute hat er keine Silbe davon gebracht, seine Behauptung, das Geleise sei durch einen Zug gepeirt gewesen, zu unrichtig. Das hätte er wenigstens widerrufen müssen, wenn er den Vorfall falscher Bericht-erstattung nicht auf sich nehmen wollte. Wir halten und halten uns noch heute für berechtigt, von einem falschen, bisher nicht genügend richtig gestellten Bericht des „Korresp.“ zu sprechen. Wahrscheinlich hochst unrichtig ist auch im zweiten Bericht folgende Darstellung der Ursache des Zusammenstoßes: „Dadurch, daß der Schnellzug nicht zur fahrplandmäßigen Zeit eintraf, war die Rangirung, mit welcher der Zusammenstoß erfolgte, auf das östliche Geleise geleitet worden, um ihre Ruckföhrung nach Halle anzutreten.“ Soweit wir informiert sind, verhält sich die Sache folgendermaßen: Der Führer der Rangirung fragte den Weichensteller, wie es mit dem Schnellzug stehe, worauf letzterer die Weiche öffnete und bemerkte, der Schnellzug sei noch nicht da, er möge nur haußer fahren, es würde wohl noch gehen. — Daß der „Korrespond.“ auch seinen letzten Artikel wieder dazu benutzte, dem „Korresp.“ alle möglichen unangenehmen Worte unterzuschreiben, verwundert uns weiter nicht, das sind wir von ihm nicht anders gewöhnt. Wir schließen hiermit die Akten über den Zwischenfall.

**Provinz und Umgebung.**

**\* Querfurt, 25. August.** Seit heute stehen wir mitten im Bereich der Wanderer. Hirschen, Injantieren, Artillerie und Train mit vielen Gwoll-Geselle durchziehen die Stadt und Umgebung in der Richtung nach dem Samoner Wald. Die Corps, Divisionen und Regades Commandeure haben hier und auf dem Schloß Wohnung bezogen. Der Regen am geirigen Abend brachte willkommene Naßlung und Staubabwaschung auf den Weiden.

**\* Lauchfat, 25. Aug.** Nächsten Sonntag findet, wie aus dem Inerentheil der vorliegenden Nummer ersichtlich, das diesjahrige Brunnensfest statt. Bei günstiger Witterung, die wir nach den vorliegenden Wetterprognosen zu erwarten haben, dürfte der Besuch des allbelebten Festes aus der nächsten und weiteren Nachbarschaft ein sehr lebhafter werden.

**\* Halle a. S., 25. August.** Der Bau einer elektrischen Bahn zwischen Halle a. S. und Leipzig scheint, wie die „Hall. Ztg.“ schreibt, nunmehr in Walde begonnen werden zu sollen. Weichenfeld ist vor der Hand der Bau der Strecke Halle-Reipzig gestiftet. Wie wir nachlich haben erfahren, ist dem Ingenieur und Baumeister S. Bede zu Berlin, Generalunternehmung für Eisenbahnen und -Betriebe, vom Bezirksauschuß zu Merseburg die Genehmigung zur Vornahme der generellen Vorarbeiten zur Anlage einer schmalspurigen, elektrisch zu betrieblenden Schienenanbahnung von Halle a. S. über Demitz nach Merseburg erteilt worden.

**\* Weichenfeld, 25. August.** Garten waren auf dem heutigen Wochenmarkt: gegen 3000 Schaf anlagen. Der Preis betrug 0,80 bis 1 Mark.

**\* Magdeburg, 25. August.** Ein Aufsehen erregendes Sonntagsfest feiert der „Magde. Gen.-Anz.“ mit. Von den Festgebern des Instrumentengeheißes W. Burgraf und Johanna Homag, Johannsbergische S., wurde seit drei Jahren die 67 jahrige Frau des des erlernten wie eine Ehrengabe gewollt. Die Festfeier war wahrend dieser Zeit von großten Wohlthunungen ausgefüllt und wurde außerdem zu allen schmerzlichen Anreizen, wie Kolgen- und Wassertragen, verwendet, aber nur spat abenos,



**Gottesdienstanzeigen.**

Sonntag, den 28. August predigen:  
Dom. Vormittags 7 1/2 Uhr: Diakon  
Ehlers. Sonntags 10 1/2 Uhr: Pastor  
Berthel.  
Stadt. Vormittags 10 Uhr: Diakon  
Schellmer. Nachmittags 2 Uhr: Pastor  
Berthel. Sonntags 11 1/2 Uhr: Kinder-  
gottesdienst. Abends 8 Uhr: Sängerver-  
ein.  
Altburg. Form. 10 Uhr: Pastor  
Delius. Sonntags 11 Uhr: Kinder-  
gottesdienst.  
Neumarkt. Sonntags 10 Uhr: Pastor  
Ludwig.

**Verpachtung.**

Die nachstehend bezeichneten, dem  
Archidiconat St. Marii zu Merse-  
burg gehörigen Feldgrundstücke als:  
a) das Planstück Nr. 147 c am  
Gutsacker Raine hinterm Rothhügel  
von 44 ar 26 qm.  
b) das dergleichen Nr. 322 hinter  
dem städtischen Friedhofe von  
1 ha 27 ar 10 qm

werden am 1. Oktober d. J. pacht-  
los und sollen von da ab anderweit  
auf 6 Jahre durch unsern Mandanten  
Herrn Spatassen-Controleur Fischer  
im Lokal der städtischen Sparkasse  
öffentlich an den Meistbietenden ver-  
pachtet werden. Hierzu haben wir  
Termin auf [2628]  
**Donnerstag, d. 8. September,**  
**Vorm. 10 Uhr,**  
anberaunt, und erwidern Nachstufge,  
sich in diesem Termin pünktlich einzu-  
finden.

Die Bedingungen der Verpachtung  
werden im Termin bekannt gemacht,  
können sich vorher bei unserm Man-  
danten in der städtischen Sparkasse ein-  
sehen werden.  
Merseburg, den 23. August 1898.  
Der Gemeindevorstand  
St. Marii.  
Berthel, Pastor.

**Verdingung.**

Der Neubau der Hippodromebrücke und  
der Mühlgrabenbrücke in der Dorlage  
Lehlig a. S. soll im Wege der Ver-  
dingung vergeben werden.  
Zeichnung, Bedingungen und Aus-  
züge aus den Kosten-Anschlägen liegen  
Messe- und Bauamt Nr. 2 zur Ein-  
sicht aus. [2646]  
Angebote sind verschlossen postfrei  
und mit der Aufschrift „Angebot auf  
Neubau zweier Brücken“ versehen zu  
dem auf **Sonabend, den 3.**  
**September cr., Vormittags**  
**10 Uhr,** im Amts-Bureau zu  
Lehlig a. S. anberaunt. Termin  
an den Amtsvorsteher Herrn Franke  
diesbezüglichen.  
Weissenfels, den 23. August 1898,  
J. U.  
Sempel, Bauamt-Vorsteher.

Die Reparaturarbeiten am Turm  
zu **Kriegstedt** sollen [2656]  
**Donnerstag, d. 1. September,**  
**5 Uhr Nachmittags,**  
im Gahole zu Burgsteden an den  
Mindestfordernden vergeben werden.  
Der Kostenschlag liegt in der  
Wohnung des Herrn C. Günther  
in Diertriedt zur Einsicht aus.  
Kriegst. den 23. August 1898.  
Der Gemeindevorstand.

**13. Stad. Abfahrtsrennen**  
der großen weißen Yorkton-Race, sind  
zu Tagespreisen auf [2659]  
**Nittergut Wengelsdorf**  
abgegeben.

**Das beste**

Nährmittel für Kinder ist **Schlweins**  
**Kinder-Nährweibsch.** Leicht  
verdaulich bewährt bei Diarrhöen.  
Niederlage **Stadt-Apothek**  
**Merseburg.** [2666]

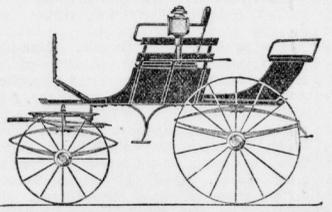
**Dienstag, den 30. August cr.,** steht wieder  
ein großer Transport  
**I. Klasse dänischer**  
**Pferde, sowie eine Aus-**  
**wahl eleganter, solider**  
**Holsteiner und**  
**Mecklenburger Wagenpferde**  
bei mir zum Verkauf  
**A. Scheyer, Weißenfels.** (2659)



**Getreide-**  
**Säcke**  
2579] in großer Auswahl  
zu bekannt billigsten Preisen bei  
**Otto Dobkowitz,**  
**Merseburg.**

**Nickel-Etagere**  
(Kunstglas)  
Stück von 3 Mk. an.  
Größere, Stück 5.—, 6.— bis 22.— Mark.  
**Luther-Tische**  
Stück 3.—, 4.—, 5.— bis 12.— Mark.  
**C. F. Bitter,**  
Halle a. S., Leipzigerstr. 90. [2166]

**Gottfried Lindner, Halle a. S.**  
Gegründet 1823.  
empfiehlt seine vielfach prämierten Fabrikate als:  
**Landauer, Coupés, Halbverdeckte,**  
**Feld- u. Jagdwagen, sowie Omnibusse**  
4802] **und Geschäftswagen aller Art.**



Tragen Sie schon Sternberg's  
**Goodyear Welt-Stiefel?**

Niederlage der **Echt Godhaer Welt-Stiefel** bei  
**Leop. Sternberg, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 9.**  
**Auf dem Kinderplatze.**  
Nur **Sonnabend, Sonntag und Montag:**  
**O. Riedel's**  
**Welt-Museum und**  
**Panoptikum.**  
Einzige Unternehmung dieser Art. Ausstellung lebend-  
großer Gruppen und Figuren in Wachs modellirt.  
Neu! **Die Wittwenverbrennung in Indien.**  
Das **Alpbrücken.**  
Gruppen aus der **Märchenwelt, historische**  
und **humoristische Gruppen, Kaiser**  
und **Kürsten-Gallerie.** Neu! **Zola und Dreifach.**  
Auftreten des **Kolossalnaben Billy** 15 Jahre alt, 314 Pfd. schwer.  
Entree: 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**O. Riedel.** [2650]

**Mauer- und Plaster-Ebon-**  
**finker, Voröse Rauerstein-**  
sowie Prima trische **Reißkalk**  
hat preis erth abzugeben [2623]  
**Kalk-Ziegelwerk Kötschau.**  
Thüringer Bahn.

**Herzogliche Bangewerkschne**  
Wohn- u. Off. Holzwinden, Nr. 17 1/2  
Vorm. 10 Uhr, im Maschinen-  
Museum- und Mühlenhause  
mit Verlegungsanstalt. Dir. F. Hartmann

Ein **Student,** der bereits mehr-  
fach unterrichtet, erbietet sich zu Nach-  
hilfsstunden. Offerten unter **Ch. K.**  
Expedition des **Kreisbl.** erbeten.

**Technikum Lemgo in Lippe**  
Bau-, Landbau-, Maschinen-  
bau-, Werkmeister-Schule, be-  
ginnt Ende October. Zöglingerschule  
beginnt Ende November. Heizer-  
schule beginnt Anfang Januar. Progr.  
kostenfrei durch die Direktion.

Wer Stelle sucht, verlange unsere  
**Allgemeine Befragungs-Liste**, (4754)  
**W. Sifis Verlag, Mannheim.**

Ich suche zum 1. October ein älteres  
**Hausmädchen** aus guter Familie,  
Melungen von Montag, den 23. d.  
Mts. an bei [2639]  
Frau Reg.-Rath **Koppe,**  
Karlstraße 16.

**Bitte.**  
Unsere Tagesblätter haben von dem  
tief schmerzhaften Vorfall berichtet,  
der vor einigen Tagen die ganze  
Stadt in Aufrührung versetzt hat.  
Es wäre aber sehr zu wünschen,  
daß nicht das Sensationslose des Er-  
eignisses allein die Gemüther be-  
schäftigte, daß vielmehr das Mitleid  
sich regte mit den völlig untheilhaftig-  
und schuldlosen Kindern des un-  
glücklichen Ehepaars, von denen  
5 noch schulpflichtig bzw. vorschul-  
pflichtig sind. Für sie fehlt es vor-  
läufig am Nöthigsten!

So sehe ich mich aufs Neue in der  
Lage, die freiwillige Hilfe meiner Mit-  
bürger auf diesem Wege anzugehen und  
um gütige Spenden für die armen  
Kinder zu bitten. Ich werde für jede  
Gabe herzlich dankbar sein in  
Merseburg, den 25. August 1898.  
W. Delius, Pfarrer der Altburg.

**Sommer-Theater**  
in Merseburg,  
**TIVOLI**  
Sonntag, den 28. August cr.,  
Sensationsstück. Neuestes Werk.  
**Dreyfuss,**  
der  
Verbannte der Teufels-Insel.  
Zola vor den Geschworenen.  
Sensationsstück aus der Gegenwart  
in 5 Akten von G. Benmer.  
Alles Nähere durch die  
Theaterzettler.  
Die Direktion. [2654]

Der **Gustav-Adolf-Berein**  
der Ghorie Merseburg-Land ernennt  
**Sonntag, den 28. d. Mts.,**  
Nachmittags,  
sein **Jahresfest** in **Neißsch**  
mit Gheschieden in der Kirche 3 Uhr  
(Vredigt: **Pfarrer Dunal** aus **Benn-**  
**dorf**) und Nachversammlung im **Gast-**  
**hofsal** zu feiern, wozu die Freunde  
der Sache aus der Umgegend ein-  
geladen werden.

**Der Vorstand.**  
Stöde, Superintendent.

**Bäcker-Zimung**  
zu **Merseburg.**  
Außerordentliche **Verammlung**  
**Montag, d. 12. September,**  
**Nachm. 5 Uhr,**  
im **Restaurant „Zur guten Quelle“**  
Saalstraße hieselbst. [2660]

**Tar-Eoerdnung:**  
Abänderung der Statuten nach den  
§§ 81 bis 99 der Gewerbeordnung in  
der **Kofung** des **Gesetzes** vom 26.  
Juli 1897.  
Sämmtl. **Mitgl.** werden hierdurch  
erz. densit eingeladen, vollzählig und pünkt-  
lich zu erscheinen, mit dem Hinweis, daß  
die **Verammlung** nur beschlußfähig ist,  
wenn 2/3 der **Mitglieder** anwesend sind.  
Ohne genügende **Entschuldigung** fehlende  
haben die **Diridungsstrafe** nach § 16  
zu zahlen.

**Der Vorstand.**  
Klappenbach, Obermeister.  
Schurig, Gähel,  
Kosensührer, Schürbter.

**Nachrichten** über lokale **Vor-**  
**kommnisse** in **Merseburg**  
und **Umgegend** werden jeder-  
zeit **angenehmen** und **ent-**  
**sprechend honorirt.**  
**Kreisblatt-Expedition.**

**Zuntz Java-Kaffee**  
Unübertroffen in Wohlgeschmack  
Reinheit und Kraft!

à Mt. **1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,—** für 1/2 Ko.  
2035] **Käuflich in Merseburg bei C. L. Zimmermann.**

Verantwortlich für die Redaktion **Rudolf Heine.** — Druck und Verlag von **Rudolf Heine** in **Merseburg.**